

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 45 (1958)
Heft: 1: Das Gedicht in der Schule

Artikel: "Der Blinde im Frühling" : Gedichtbehandlung in einer 7./8. Klasse
Autor: Schorno, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III

*Heute, Mutter, ist auf Erden
Und bei uns dein großer Tag;
Heute will ich etwas sagen,
Was ich sonst nicht sagen mag.*

*Heut verrat ich dir mit Freuden:
Nicht das Spiel, das Kleid, das Geld,
Du, nur du, ja, ja, ganz sicher,
Bist das Liebste auf der Welt.*

Zur silbernen Hochzeit

*Fünfundzwanzig Jahr' zu zweien
Ließ euch Gott durchs Leben gehn;
Fünfundzwanzig Silberflämmchen
Dürfen euch im Herzen stehn.*

*Fünfundzwanzig Jahre weiter
Mögt ihr wandern, Arm in Arm,
Bis die fünfzig goldnen Flämmchen
Euch durchglänzen froh und warm!*

Zur goldenen Hochzeit

*Euer Hochzeitstag ist golden,
Und wir künden euch warum:
Golden glänzen eure Ringlein
Um die Finger alt und krumm.*

*Golden auch in eure Feier
Fällt des Lebens Abendlicht,
Das der Freude warme Krone
Um die weißen Scheitel flicht.*

*Und als schönstes Gold von allem,
Weil geläutert fünfzig Jahr,
Grüßt aus milden Augenspiegeln
Eure Treue tief und wahr.*

Wir danken es Pius Rickenmann, daß er uns diese Gedichte geschenkt hat. Mehr als lange und graue Theorie mögen diese Verse beweisen, daß es noch gute Dichter gibt, die auch zum Kind hinabsteigen können.

Sollte der eine oder andere Kollege finden, man könnte zum Wort auch noch die Melodie setzen, so würde es den Dichter sehr freuen. Ich werde die Vertonung gerne an ihn weiterleiten.

«Der Blinde im Frühling»

Gedichtbehandlung in einer 7./8. Klasse

Paul Schorno

Allgemeines

Eine erfolgreiche Gedichtstunde verlangt vom Lehrer viel Liebe zur Literatur, besonders zur Lyrik. Seine Begeisterung, sein inneres Miterleben gibt ihm die Kraft, die Schüler in die gewünschte Stimmung hineinzusetzen.

Ein äußerliches Erlebnis

Ich unternehme mit der Klasse an einem schönen Frühlingsnachmittag einen kurzen Spaziergang und achte darauf, daß die Schüler alle Schönheiten der Natur in reichem Maße auf sich wirken lassen.

Im Schulzimmer angekommen, sitzen die Kinder um mich herum, und wenn absolute Ruhe herrscht, trage ich ihnen auswendig, schlicht und einfach das Gedicht „Der Blinde im Frühling“ von Karl Stamm vor. (Den Titel nenne ich absichtlich nicht.)

Der Blinde im Frühling

Karl Stamm

*Er schreitet langsam hin wie alte Frauen
mit welkem, abgewendetem Gesicht.
Kein Strahl das Dunkel seiner Augen bricht.
Er sieht nicht, wie die Wolken Berge bauen.*

*Die Wälder grünen, und die Himmel blauen:
den holden Farbenzauber spürt er nicht.
Und einmal doch wird seine Seele licht:
duftschwere Lüfte hauchen durch die Auen.*

*Da muß er seine kalten Arme heben
und ist den warmen Winden hingegeben
und duldet die Umarmung selig, stumm.*

*Und inniger die Lüfte ihn umfächeln
und bringen seinen starren Mund zum Lächeln
und sind ihm wie ein Evangelium.*

Inneres Erwachen

Wer kann es mir auswendig nachsagen? Einige